

Das Projekt „Mensch.Natur.Gesellschaft. — Ökologisch engagiert für Demokratie und Rechtstaatlichkeit“ des FÖF e.V.

Was haben die Begriffe Heimat, Natur und Kulturlandschaft mit den rechtsextremistischen Forderungen von „Umweltschutz gleich Heimatschutz“ zu tun? Welche Strategien der rechtsextremistischen Szene stecken hinter der Instrumentalisierung von Themen des Umwelt- und Naturschutzes und welche Auswirkungen hat dies für den Naturschutz und seine Akteure? Und wie kann man ihren Argumenten entgegentreten? Das Projekt **Mensch.Natur.Gesellschaft.** des FÖF e.V. bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich im Natur- und Umweltschutz engagieren, bundesweit kostenfreie Seminare zu diesen Themen an. Dabei sollen die Teilnehmenden dazu befähigt werden, Extremismus zu erkennen, ihm mit Haltung zu begegnen und sich aktiv für Rechtsstaatlichkeit engagieren zu können. Aufbauend auf dem Netzwerk des FÖF e.V. werden im Rahmen des Projektes innovative Zugangswege, Methoden und Formate erprobt und auch für Multiplikator*innen aufbereitet. Auf Fachkonferenzen und in Online-Seminaren werden die Ergebnisse mit Multiplikator*innen geteilt. Der Förderverein Ökologische Freiwilligendienste e.V. (FÖF e.V.) ist der Bundesverband der FÖJ/ÖBFD-Träger. Die Träger bieten neben etwa 3 200 Plätzen im FÖJ über die beim FÖF e.V. angesiedelte Zentralstelle ÖBFD zusätzlich etwa 600 Plätze im Ökologischen Bundesfreiwilligendienst (ÖBFD) an. Einsatzstellen können z. B. Naturschutzverbände, Einrichtungen der Umweltbildung, Schulbauernhöfe oder Tierpflegestationen sein. Das Projekt **Mensch.Natur.Gesellschaft.** des FÖF e.V. wird seit 2020 für 5 Jahre von dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“ gefördert.

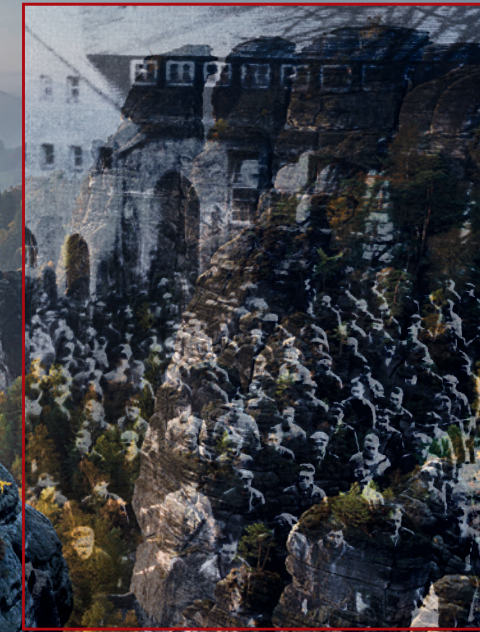


Dieser Exkursionsbegleiter ermöglicht es, Einzelreisenden, Gruppen oder Veranstalter*innen eine besondere Reise vorzubereiten und zu erleben. Sie führt in die Sächsische Schweiz. Doch legt er nicht den Schwerpunkt auf die üblichen Höhepunkte dieser Landschaft. Vielmehr ermöglicht dieses Buch, sie mit einem ganz anderen Blick zu erleben. Die Tour führt zum wunderschönen Polenztal, das durchwandert wird — ein Genuss im Frühling, Sommer und Herbst. Doch streifen wir auf dem Weg auch ein frühes Konzentrationslager der Nationalsozialist*innen, Zeichen, die auf Zwangsarbeit hinweisen und werfen einen Blick auf den aktuellen Rechtsextremismus in der Region. Natur und Naturschutz im Kontext seiner Geschichte und Gegenwart — die andere Tour in Sachsen!


Ein Projekt von:
Förderverein Ökologische Freiwilligendienste e.V.

 
Gefördert vom  im Rahmen des Bundesprogramms **Demokratie leben!**

Sächsische Schweiz: Naturjuwel und ehemalige NS-Landschaft



Exkursionsbegleiter Politische Bildung
Naturschutz gegen Rechtsextremismus

Die Exkursionsbegleiter in ehemalige NS-Landschaften — ein gewagtes Stück Reiseinformation

Das Heft möchte euch anregen, eine ungewöhnliche Reise zu machen. Es geht durch Landschaften voller Spuren von Gewalt — mit hohem Naturschutzwert. Der Exkursionsbegleiter hilft euch, die wichtigsten Punkte aufzusuchen, um Geschichte zu erfahren. Er möchte euch dabei wirklich begleiten, nicht mit Informationen vollstopfen oder euch zu viel vorgeben. Wir waren selbst von der besuchten Landschaft verstört und haben bis heute noch nicht alle Gedanken ausdiskutiert. Die Hefte dieser Reihe führen euch in eine Landschaft, die drei Eigenschaften besitzen:

- Sie haben alle eine Geschichte im Nationalsozialismus, die man heute noch erfahren kann.
- Sie haben alle mit Naturschutz zu tun. Entweder stehen sie heute unter Schutz, oder NS-Naturschützer*innen waren dort aktiv.
- Sie werden heute noch von Rechtsextremist*innen aufgesucht.

Warum haben wir gerade diese Landschaft ausgesucht? Wir möchten dafür sensibilisieren, wie sich Rechtsextremist*innen den Themen Naturschutz, Landschaft und Ökologie zuwenden und versuchen, diese zu instrumentalisieren. Gleichzeitig möchten wir zeigen, dass Naturschutz in diesen Landschaften keine Selbstverständlichkeit ist, sondern besonderer Begründungen bedarf und eine demokratische Haltung zeigen muss. Den Reisebegleiter könnt ihr alleine oder als Gruppe nutzen, um eine Fahrt vorzubereiten oder durchzuführen. Aber auch Teamleiter*innen können damit eine Exkursion planen. Es gibt übrigens jeweils ein Heft pro Bundesland — pro Bundesland eine Landschaft.

Euer Team von **Mensch.Natur.Gesellschaft.** und dem **FÖF e.V.**

**Sächsische Schweiz:
Naturjuwel und ehemalige
NS-Landschaft**

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Demokratie **Leben!**

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung.

Impressum

Herausgeber

Förderverein Ökologische Freiwilligendienste e.V.

Niedstr. 21, 12159 Berlin | <https://foej.de/> | E-Mail: info@foej.de

© 2022

Autor: Dr. Nils Franke | Wissenschaftliches Büro Leipzig

Graf. Konzept, Layout: Michaela Weber | Kommunikation mit klarem Design, Leipzig

Bildnachweis: Umschlag vorn u. hinten, S. 6—7 iStock/MarekKijevsky; S. 9 FÖJ/Nils Franke; S. 10—11 iStock/Simon Dannhauer; S. 13 oben Michaela Weber; S. 13 unten FÖJ/Nils Franke; S. 14—15 iStock/zwawol; S. 17 Michaela Weber; S. 18—19 © SLUB/Deutsche Fotothek/Brück und Sohn; S. 21 Landesverein Sächs. Heimatschutz, Dresden; S. 22 Alexander Schmitz/Alamy Stock Foto; S. 25 © Jörg Blobelt, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=68768665>; S. 27 <https://www.gedenkplaetze.info/fruehe-konzentrationslager/konzentrationslager-hohnstein>, Download 29.3.2022; S. 31—32 © euroluftbild.de/Alfons Rath; S. 34 IMAGO/Mario Aurich; S. 36—37 iStock/rpeters86; S. 38, 39 FÖJ/Nils Franke; Umschlag hinten innen Sachsen Kartographie; Piktogramme iStock/apleuzr, Gunay Aliyeva, madebymarco, Tanya St
Wir haben uns sorgfältig bemüht, die Inhaber aller Bildrechte zu ermitteln. Sollten sich Rechteinhaber im Einzelfall nicht berücksichtigt sehen, so bitten wir um Mitteilung.

Druck: Elbe Druckerei Wittenberg GmbH

Politische Bildung Naturschutz gegen Rechtsextremismus

Sächsische Schweiz: Naturjuwel und ehemalige NS-Landschaft



Ein Projekt von:
Förderverein Ökologische Freiwilligendienste e.V.



INHALT

TOURENANGABEN UND WANDERKARTE	8
ANFAHRT UND ERSTER ÜBERBLICK	12
ERSTE BLICKACHSEN IN DIE EHEMALIGE NS-LANDSCHAFT	16
DER NATIONALPARK SÄCHSISCHE SCHWEIZ: NATURJUWEL UND EHEMALIGE NS-LANDSCHAFT	20
Genauer hinsehen: Von Rathen zum Hockstein	23
NS-Zwangsarbeit in der Sächsischen Schweiz — die Burg Hohnstein	24
KZ-Häftlinge in der Landschaft der Sächsischen Schweiz	26
Der „Grossdeutschland-Ring“ in der Sächsischen Schweiz	28
DIE SKINHEADS SÄCHSISCHE SCHWEIZ (SSS) UND DER AKTUELLE RECHTSPOPULISMUS	32
Die „Skinheads Sächsische Schweiz (SSS)“	32
ZURÜCK DURCH DAS POLENZTAL NACH RATHEN	35
WEITERFÜHRENDE LITERATUR / LINKS	40



Sächsische Schweiz: Naturjuwel und ehemalige NS-Landschaft

Die Sächsische Schweiz: 1938 in Teilen
Naturschutzgebiet, heute Nationalpark. Ehemals
Ort von Zwangsarbeit und Folter im National-
sozialismus und nach der Wiedervereinigung
Wirkungsort der Skinheads Sächsische Schweiz (SSS)

TOURENANGABEN UND WANDERKARTE



Start: Rathen in der Sächsischen Schweiz/Fähre
→ **Ziel:** Rathen in der Sächsischen Schweiz/Fähre
Optimale Reisezeit: April bis Oktober



Charakter: Rundweg/Halbtagestour
Dauer: 4,5 h
Strecke: 8,5 km
Höhenunterschied: 1020 m



Einkehrmöglichkeiten: Gasthaus Polenztal, Tel.
035975 80826



Anspruch: Spazierweg auf ausgebauten
Wanderwegen; Wanderschuhe über die Knöchel
sind aber sehr zu empfehlen. Normale Kondition
erforderlich.



Barrierefrei: Nein, es sind Stufen zu bewältigen.



Internet: Nein, die Sächsische Schweiz hat viele
Funklöcher, eine normale Wanderkarte ist zur
Orientierung zu empfehlen.





ANFAHRT UND ERSTER ÜBERBLICK



Ausgangspunkt ist der Kurort Rathen am Rande der Sächsischen Schweiz. Er liegt wunderschön direkt an der Elbe. Kommt man mit der S-Bahn an, muss man den Fluss noch mit einer Fähre überwinden. Sie läuft geräuschlos, denn sie wird durch die Strömung getrieben — Grüne Energie aus alter Zeit! Fahrräder kann man mitnehmen, aber sie sind für die Wanderung nicht geeignet, auch keine Mountain- und/oder E-Bikes.



Fähre Rathen: Kosten und Fahrtzeiten unter <https://www.kurort-rathen.de/de/faehre.html>



Kommt man mit dem Auto, so gibt es Abstellmöglichkeiten ebenfalls an der S-Bahn Rathen. Oder ihr parkt auf dem „Parkplatz Bastei“. Da habt ihr die Elbe schon überwunden. Trotzdem solltet ihr runter zur Elbe gehen, zum Ausgangspunkt der Tour. Denn dort erschließt sich die Landschaft am besten.



Nach der Überfahrt mit der Fähre über die Elbe vom Südufer auf das Nordufer solltet ihr kurz dem Besucherstrom folgen und nach drei Minuten ein paar Meter auf den Kottesteig abbiegen. Lasst die Leute weiterlaufen, ihr bleibt stehen und wendet euch nochmal der Elbe zu. Stellt euch vor, ihr wäret nicht heute hier, sondern versetzt euch in die Vergangenheit. Zum Beispiel in das Jahr 1940. Wohin hättet ihr damals die Blicke richten können?





ERSTE BLICKACHSEN IN DIE EHEMALIGE NS-LANDSCHAFT

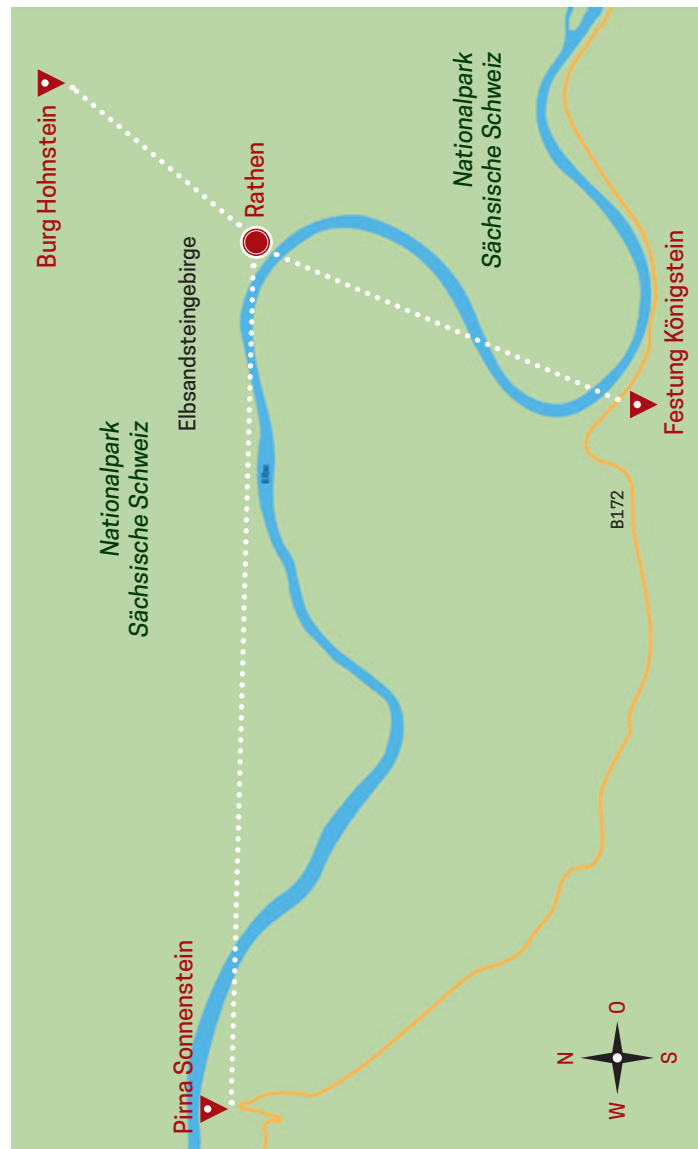


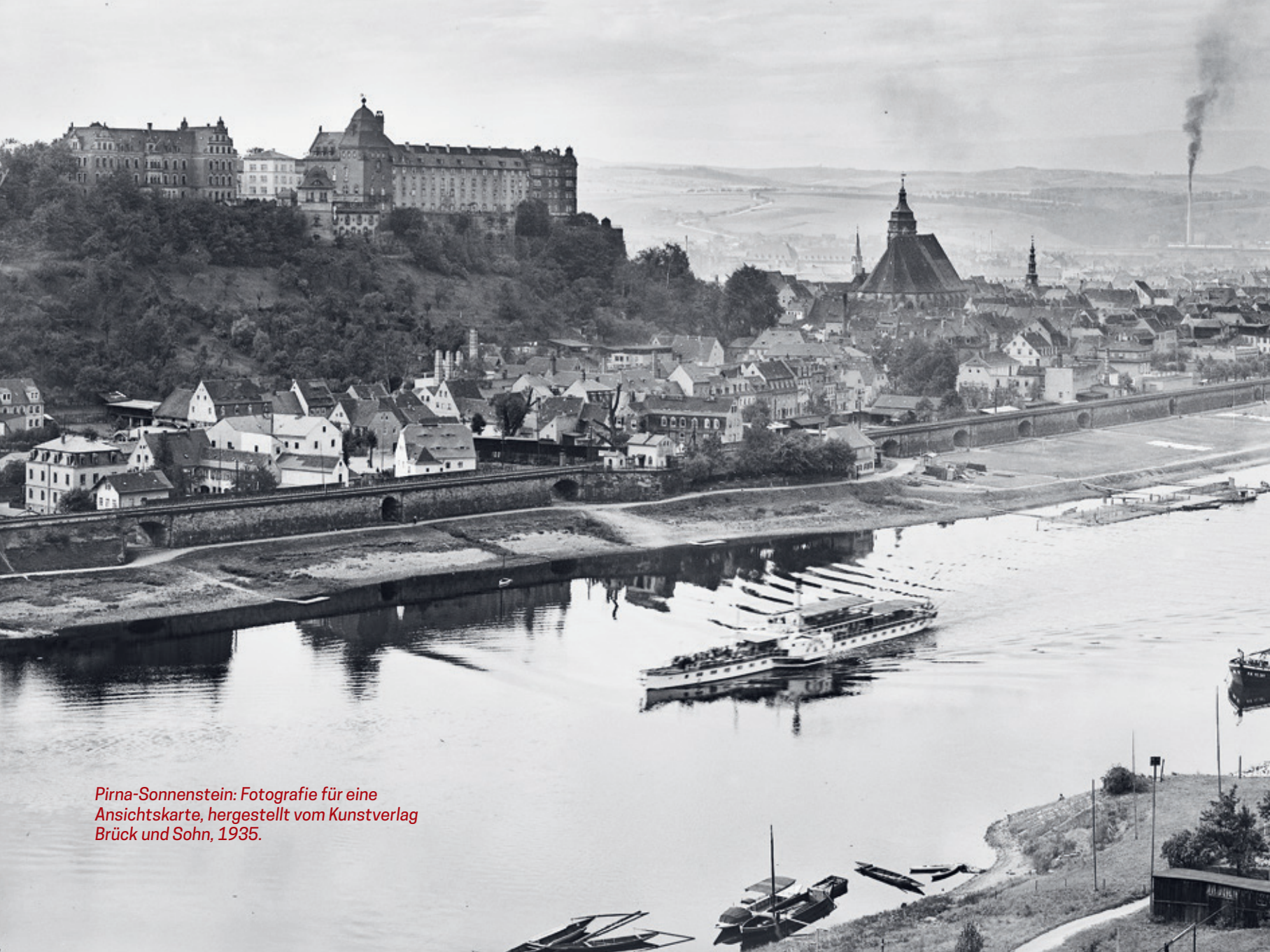
In südlicher Richtung, in der Ferne, liegt der Königsstein — ein imposanter Tafelberg mit einer alten Festung. 1939 war dort von den Nationalsozialist*innen ein Kriegsgefangenenlager eingerichtet worden. Zunächst für polnische Gefangene, später für französische Offiziere. Das Lager bestand bis 1945. Im November 1944 wurde außerdem bei Königsstein ein KZ-Außenlager eingerichtet, das bis März 1945 bestand. Mindestens 68 Häftlinge starben dort.

In westlicher Richtung liegt die sächsische Stadt Pirna. Sie beherbergte mit der „Landesanstalt Sonnenstein“ eine der bedeutendsten psychiatrischen Anstalten Deutschlands. Auch deshalb wurde sie von den Nationalsozialist*innen mit fünf anderen Einrichtungen ausgewählt, um dort Menschen zu töten, die sie als „erbkrank“ bezeichneten. Im Rahmen der „Aktion T4“ wurden dort fast 14 000 Menschen ermordet, von denen rund 10 000 bis heute namentlich bekannt sind.

Dreht ihr euch um, dann seht ihr nach Norden und steht direkt vor dem Nationalpark Sächsische Schweiz. Dieser bestand 1940 noch nicht, sehr wohl aber waren damals die Naturschützer*innen einen entscheidenden Schritt zum Schutz des Gebietes vorangekommen. Das Naturschutzgebiet Bastei mit 785 ha war 1938 ausgewiesen worden, und 1940 folgte das Naturschutzgebiet Polenztal mit 91 ha. Hier findet sich also der Kern des heutigen Nationalparks.

Und genau dorthin führt uns unsere Wanderung.





*Pirna-Sonnenstein: Fotografie für eine
Ansichtskarte, hergestellt vom Kunstverlag
Brück und Sohn, 1935.*

DER NATIONALPARK SÄCHSISCHE SCHWEIZ: NATURJUWEL UND EHEMALIGE NS-LANDSCHAFT

Die Sächsische Schweiz ist ein wunderbares Wandergebiet. Auch für das Klettern gibt es viele Herausforderungen. Das liegt an der beeindruckenden Gestalt des Gebirges. Es ist wild gegliedert, beinhaltet Gipfel, Plateaus, Tafelberge, Felsformationen, dichte Wälder und ist weitgehend unbesiedelt. Es war seit alters her immer ein Durchgangsgebiet für den Handel, und seit dem Mittelalter wurden die weiten Ausblicke in das Umland als Beobachtungspunkte genutzt.

Der Naturschutz setzte am Ende des 19. Jahrhunderts ein. Es ging den Naturschützer*innen vor allem darum, den malerischen Eindruck des Gebirges zu erhalten. So wandte man sich in Bürgerbewegungen gegen den Bau von Bergbahnen als störender Anblick. Den gerade entstehenden Massentourismus wollte man möglichst aus dem Gebirge heraushalten. Ebenso wandte man sich gegen die Abtragung ganzer Teile des Gebietes. Der Sandstein reizte nämlich Abbauunternehmen. 1910 wurde schließlich im Cañon des Polenztales, den wir durchwandern werden, ein erstes Naturschutzgebiet mit 26 ha ausgewiesen.

Der Schutz richtig großer Flächen konnte allerdings erst im Nationalsozialismus verwirklicht werden. 1938 entstand das Naturschutzgebiet Bastei (785 ha) und 1940 wurde das Naturschutzgebiet Polenztal auf 91 ha erweitert. Die Hintergründe dafür sind bis heute noch nicht ganz geklärt; die historische Informationslage ist eher dünn. Tatsächlich wurde damals der Kern des heutigen Nationalparks geschaffen.



1935 entstand unter Mitarbeit des Landesvereins Sächsischer Naturschutz das Reichsnaturschutzgesetz. Publikation von 1938



Seltene Arten in der Sächsischen Schweiz sind z. B. Weißstanne, Flutender Wasserhahnfuß, Westgroppe, Feuersalamander, Uhu, Wasserramsel, Fischotter, aber auch die Zwergfledermaus.

Die Freude an diesen Naturschönheiten und das Entsetzen über die Menschenverachtung des Nationalsozialismus mischen sich in diesem Schutzgebiet in besonderer Art und Weise.

Genauer hinsehen: Von Rathen zum Hockstein

Wir wandern nun los und halten uns links, um das Amseltal auf gut ausgebauten Wanderwegen bis zum Amselsee zu durchqueren. Dieser wurde auch von den Nationalsozialist*innen im Jahre 1934 angelegt und sollte die Attraktivität des Gebietes erhöhen.

Von dort folgen wir wieder etwas dem Bach aufwärts, biegen aber bald rechts ab Richtung Burg Hohnstein und durchwandern meist aufwärts den Knotenweg. Nach dem wir die S163 gequert haben — der Wanderweg führt nur leicht versetzt weiter — erklimmen wir den Hockstein, der uns eine beeindruckende Aussicht insbesondere auf Burg Hohnstein gibt. Leicht verdeckt erkennen wir auch eine Straße, die sich in Serpentina nach Hohnstein hinaufwindet. Beides — die Burg und die Straße — haben eine besondere Geschichte im Nationalsozialismus.

NS-Zwangsarbeit in der Sächsischen Schweiz — die Burg Hohnstein

Die Burg Hohnstein ist ein sehr markanter Punkt im Nationalpark Sächsische Schweiz. Sie wurde um 1200 angelegt und gehörte dann verschiedenen Adelsgeschlechtern. 1859 wurde sie zu einer „Landeskorrektionsanstalt für arbeitsscheue Männer“ umfunktioniert. Danach, Mitte der 1920er Jahre, eröffnete dort eine der größten Jugendherbergen Deutschlands.

Nach der Machtübernahme Adolf Hitlers wurde die Burg bereits am 8. März 1933 von der SA besetzt. Konrad Hahnwald, Herbergsleiter der Burg Hohnstein und Sozialdemokrat, wehrte sich dagegen, wie auch gegen das Hissen der Hakenkreuzflagge. Daraufhin wurde er verhaftet. Am 29. März waren bereits 430 Menschen auf der zum KZ umfunktionierten Burg inhaftiert. Sie wurden von 90 SA-Mitgliedern bewacht. Bevor die Häftlinge in Arbeitskommandos eingeteilt wurden, waren sie auf dem sogenannten „Schleifstein“, einer Art Sportplatz auf der Burg, tagelangen Misshandlungen ausgesetzt. Auch bei Verhören kam es immer wieder zu Misshandlungen. Zudem waren sowohl die Ernährung als auch die hygienischen Bedingungen auf der Burg unzureichend.

Insgesamt wurden rund 5 600 Menschen auf der Burg inhaftiert, darunter auch 109 Frauen sowie zahlreiche Kinder und Jugendliche. Die meisten von ihnen waren Sozialdemokrat*innen, Kommunist*innen, Gewerkschafter*innen sowie Christ*innen und Zeug*innen Jehovas. Mindestens 140 von ihnen wurden hier ermordet.

Nach der Auflösung des Konzentrationslagers auf der Burg Hohnstein wurde diese ab 1935 wieder als Jugendherberge



genutzt. In Zeitungsartikeln wurde sie als „größte Jugendherberge der Welt“ beworben.

In der DDR richtete man Burg Hohnstein als „Jugendburg Ernst Thälmann“ ein und nutzte sie unter anderem als Gedenkort für die Opfer des Konzentrationslagers. 1997 übernahm sie der Verein Deutsche Naturfreunde e.V. und etablierte sie wieder als Jugendherberge. Im Januar 2018 übernahm die Stadt Hohnstein die Burg.

KZ-Häftlinge in der Landschaft der Sächsischen Schweiz

Die KZ-Häftlinge wurden in Arbeitskommandos zusammengefasst und mussten Zwangsarbeit leisten — auch in der direkten Umgebung der Burg, d. h. im heutigen Nationalpark Sächsische Schweiz. Das betraf z. B. ein besonderes, heute nur noch Eingeweihten bekanntes Vorhaben: den sogenannten „Großdeutschlandring“. Er war eine Auto-Rennstrecke in der Sächsischen Schweiz. Auf unserer Tour können wir einen Eindruck davon bekommen, wenn wir die Hocksteinaussicht erreicht haben. Auf der gegenüberliegenden Hangseite ragt mächtig die Burg Hohnstein auf. Aber links unten werden Schleifen einer Straße sichtbar. Sie gehörten zum „Großdeutschlandring“, einem Bauwerk, in dem die Nationalsozialist*innen wie so oft Technik und Natur verbinden wollten.



Stundenlanges Marschieren um die Linde auf dem Burgplatz gehörte zu einer der qualvollen Torturen.

Der „Grossdeutschland-Ring“ in der Sächsischen Schweiz

Ab 1919 wurden die Mühlberg- und die Wartenbergstraße ausgebaut, um die Verbindung zwischen der Stadt Hohnstein und dem Polenztal zu verbessern. Heute zeugt davon noch der Parkplatz Polenztal/Wartenbergstraße. Nach drei Jahren war das Projekt abgeschlossen. Aufgrund der höheren PS-Zahlen der Fahrzeuge wurden damals Motorrad- und Autorennen immer beliebter. Da sich die von der Hocksteinaussicht gut sichtbare serpentinenreiche Fahrbahn bei Hohnstein besonders gut dafür eignete, fand am 30. Mai 1926 das erste „Hohnsteiner Bergrennen“ statt. Die Veranstaltung wurde von rund 10 000 Zuschauer*innen besucht. 1933 waren bereits rund 50 000 Besucher*innen dabei. Die SA beteiligte sich und marschierte als „Ehrenwache“ auf.

Bereits ab 1930 wurde geplant, die Strecke zum „Großdeutschlandring“ umzuwandeln, und schon 1933 mit dem Bau begonnen. Die mit Tribünen versehene Startgerade bei Hohburkersdorf sollte eine Länge von zwei Kilometern und eine Breite von 24 Metern haben. Auf zehn Kilometern Länge und zwölf Metern Breite sollte die Strecke ins Polenztal über 16 Serpentine führen. Eine Million Zuschauer*innen sollten einen Platz finden. Zudem waren 350 000 Parkplätze vorgesehen. Für den Bau wurden unter anderem 45 000 Kubikmeter Fels weggesprengt. Über den Ort Hohburkersdorf wurde in zehn Metern Höhe eine 50 Meter lange Brücke errichtet.

Nachdem 1933 ein frühes Konzentrationslager auf der Burg Hohnstein eingerichtet wurde, musste ein Teil der Gefangenen die Arbeit am „Großdeutschlandring“ verrichten. Als das KZ Hohnstein 1934 wieder aufgelöst wurde, wurden Gefängnisinsassen aus Chemnitz für den weiteren Ausbau eingesetzt. Sie

wurden in einem neu errichteten Barackenlager nahe der Strecke untergebracht.

Nach sechs Jahren Bauzeit wurde der „Großdeutschlandring“ am 26. April 1939 eingeweiht. Adolf Hitler erhielt ein Modell der Strecke. Aufgrund der Kriegsvorbereitungen fehlten allerdings zum Zeitpunkt der Einweihung noch Tribünen, Parkplätze, Hotels und Werkstätten. Auch das Eröffnungsrennen wurde abgesagt und die Strecke niemals für den Zweck, für den sie gebaut worden war, genutzt.

1951 wurde der Versuch, das „Hohnsteiner Bergrennen“ wieder zu etablieren, nach einem tödlichen Unfall endgültig aufgegeben. Aber das heutige Straßennetz spiegelt den Verlauf des „Großdeutschlandrings“ wider. Die Eingriffe, die damals für seinen Bau vorgenommen wurden, sind heute Teil des Nationalparks. An den Einsatz der KZ-Häftlinge beim Bau der Strecke erinnert lediglich eine Gedenktafel an der Wartenbergstraße.



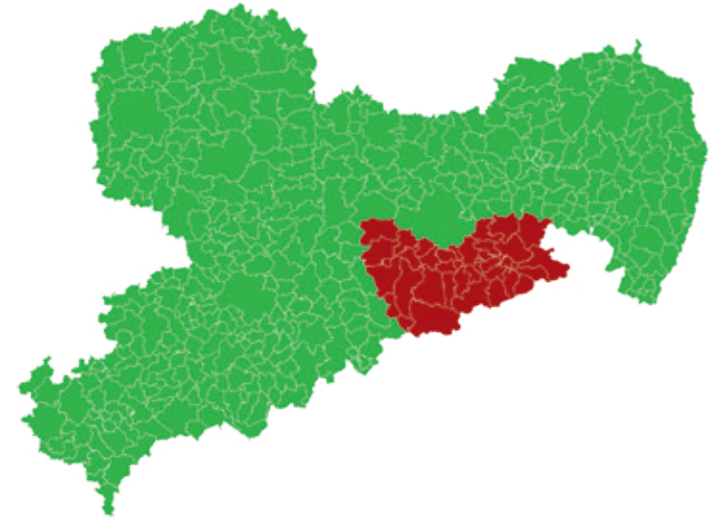
Die Streckenführung des Großdeutschlandrings. Blick von oben auf den Burgplatz von Burg Hohnstein.

DIE SKINHEADS SÄCHSISCHE SCHWEIZ (SSS) UND DER AKTUELLE RECHTSPOPULISMUS

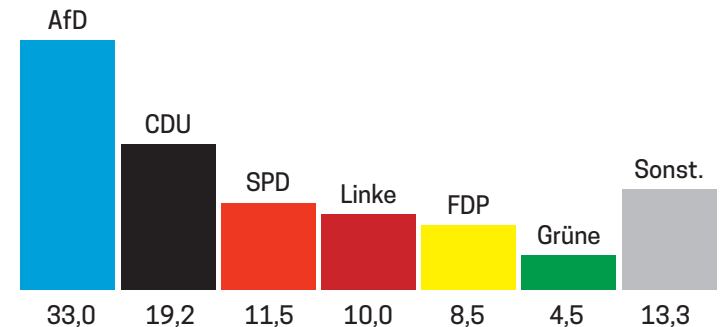
Die „Skinheads Sächsische Schweiz (SSS)“

Die Sächsische Schweiz war auch namensgebend für eine Gruppe von Skinheads, die ab 1996 eine rechtsextremistische „Kameradschaft“ gründeten. „Kameradschaften“ sind absichtlich lockere Organisationsformen, die Rechtsextremist*innen bilden, um für Polizei und Verfassungsschutz schwerer fassbar zu sein als z. B. ein Verein. Die „Skinheads Sächsische Schweiz (SSS)“ hatten ihren Hauptsitz in dem nahegelegenen Pirna. Die 85 bis 125 Mitglieder und Sympathisant*innen setzten sich zum Ziel, „die Region zu übernehmen“. Das bedeutete für sie insbesondere, politische Gegner*innen und Migrant*innen mit Gewalt zu vertreiben. Einzelne Mitglieder besorgten sich dazu Waffen und Sprengstoff. Die „Kameradschaft“ wurde 2001 als „Kriminelle Vereinigung“ eingeordnet und vom Bundesinnenministerium verboten. Damit waren die Mitglieder der „Kameradschaft“ natürlich nicht weg, und wirkten in Nachfolgeorganisationen weiter. In jedem Fall gibt es aber die „Skinheads Sächsische Schweiz (SSS)“ nicht mehr.

Ein Blick auf die letzten Ergebnisse der Bundestagswahl von 2021 in der Region, in dem Wahlkreis Sächsische Schweiz/Ost-erzgebirge, hinterlässt jedoch nach wie vor einen beunruhigenden Eindruck, wenn man einen Blick auf den Rechtspopulismus wirft.



Bundestagswahl 2021
Wahlkreis 158: Sächsische Schweiz-Osterzgebirge mit Freital, Pirna, Heidenau, Wilsdruff, Dippoldiswalde und Neustadt in Sachsen



Stimmenanteil der Erststimmen in %
Wahlbeteiligung: 77,2% ($\pm 0,0\%$ gegenüber 2017 in %-Punkten)



 Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz

Liebe Wanderfreunde,
Im gesamten Nationalpark bestehen zur Zeit in besonderem Ausmaß Gefährdungen durch abgestorbene Bäume.
Bitte stellen Sie sich auf diese natürlichen Gefahren ein, vor allem bei starkem Wind.
Sie betreten den Wald auf eigene Gefahr!
Die Nationalparkverwaltung übernimmt für Schäden durch herabfallende Äste oder umstürzende Bäume keine Haftung.

Dear hikers,
In the entire National Park exists currently a higher risk due to dead trees.
Please be prepared for these natural dangers, especially on windy days.
You enter the forest at your own risk!
The National Park Administration accepts no liability for damage caused by falling branches or falling trees.

Vážení návštěvníci,
na celém území národního parku v současnosti hrozí vysoká nebezpečí související s odumřelými stromy.
Je nutné brát v zřetel toto v důsledku přirozených procesů vzniklé nebezpečí, zvláště pak za silného větru.
Do lesa na území národního parku vstupujete na vlastní nebezpečí!
Správa národního parku nese žádnou odpovědnost za škody způsobené padajícími stromy či větvemi.

ZURÜCK DURCH DAS POLENZTAL NACH RATHEN



Von der Hocksteinaussicht gibt es nun zwei Möglichkeiten, die Tour weiter zu gestalten. Entweder man macht sich auf den Weg in das Tal und steigt dann auf, um die Burg Hohnstein zu besuchen. Dort kann man auch übernachten und kehrt dann erst am nächsten Tag zurück nach Rathen.



Burg Hohnstein

<http://www.burg-hohenstein.com>

Tel.: 035975 81202

Aktuelle Öffnungszeiten beachten!

Oder man steigt durch lange Treppen und Tunnel in das Polenztal, sozusagen in den Ursprung des Nationalparks Sächsische Schweiz ab. Ein Erlebnis, da man direkt durch die Felsen läuft. Allerdings ist keine Kletterausrüstung notwendig. Im Tal angekommen, folgt man dem Flusslauf auf einem bequemen Wanderweg, der durch eine wunderschöne Landschaft führt. Es gibt unzählige Stellen, an denen man in das kühle Wasser steigen kann, und die grünen Wiesen laden zur Rast ein. Gegen Ende des Polenztals werden wir später rechts abbiegen. Jetzt aber gehen wir im Polenztal extra noch etwas weiter und beobachten die Felswände auf der rechten Seite. Nach etwa 5 Minuten stellen wir fest, dass hier unübersehbar das Signum „KZ“ in den Fels graviert wurde. Wie alt diese Markierung ist, ob sie von einem Häftling stammt, der dort den Stein brechen musste oder nach 1949 von einer Antifa-Initiative angebracht wurde, ist unklar. In jedem Fall ist es ein idealer Ort, an dem man aktiv werden kann.



Ob auf diese Markierung auf Zwangsarbeit im Nationalsozialismus hinweist, ist unklar.



Fotografiert z. B. das Zeichen und postet es auf eurem Instagram-Account, hinterlasst irgendwie eine Botschaft, die Solidarität mit den Opfern ausdrückt, legt Blumen nieder. Werdet aktiv und erzählt anderen Leute davon.

Danach geht es ein Stück des Weges zurück und wir steigen links zum Gipfelplateau Gamring auf, wo wir noch einmal eine grandiose Aussicht haben. Der Abstieg nach Rathen, zur Fähre, dem Ausgangspunkt der Reise, ist dann ein Spaziergang.

Die Tour war es dagegen nicht, denken wir an die vielen unterschiedlichen Eindrücke.



WEITERFÜHRENDE LITERATUR / LINKS

P. Blachstein: „In uns lebt die Fahne der Freiheit“. Zeugnisse zum frühen Konzentrationslager Burg Hohnstein, Dresden 2005

Zum Großdeutschlandring: K. Koritz: Luftschlösser in der Sächsischen Schweiz. Geschichten und Wanderungen zu den Orten spektakulärer Bauprojekte. Dresden 2008.



Nationalpark Sächsische Schweiz: <https://www.nationalpark-saechsische-schweiz.de/>



KZ Hohnstein: www.gedenkplaetze.info/fruehe-konzentrationslager/konzentrationslager-hohnstein



T4 Sonnenstein: <https://www.gedenkort-t4.eu/de/historische-orte/bokdb-t4-toetungsanstalt-pirna-sonnenstein-gedenkstaette-pirna-sonnenstein#schnellueberblick>

